

Schnellsuche

Suchen

Suchbegriff:

glaxosmithkline

Welchen Bereich möchten Sie durchsuchen?

Alle Bereiche ▼

Neue Suche starten

» [Erweiterte Suche](#)

Eine Volltextrecherche über den Veröffentlichungsinhalt ist bei Jahresabschlüssen, Veröffentlichungen nach §§ 264 Abs. 3, 264b HGB und Zahlungsberichten nicht möglich.

Hinterlegte Jahresabschlüsse (Bilanzen) stehen im Unternehmensregister zur Beauskunftung zur Verfügung.

Name	Bereich	Information	V.-Datum	Relevanz
GlaxoSmithKline Beteiligungs GmbH	Rechnungslegung/Finanzberichte	Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2016 bis zum 31.12.2016	22.01.2018	100%

GlaxoSmithKline Beteiligungs GmbH

München

Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2016 bis zum 31.12.2016

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

1. Grundlagen des Konzerns

Die GlaxoSmithKline Beteiligungs GmbH ist die Muttergesellschaft für die deutschen Aktivitäten des GlaxoSmithKline Konzerns im Bereich Pharma unter Leitung der obersten Muttergesellschaft GlaxoSmithKline plc. mit Sitz in London, Großbritannien. Ab dem Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 wird in Deutschland ein separater Teilkonzern-Abschluss für die Consumer-Sparte, unter der GlaxoSmithKline Healthcare GmbH, München, erstellt. Im Folgenden wird der geänderte deutsche Teilkonzern als „GSK Pharma Deutschland“ bezeichnet.

Im Jahr 2014 haben GlaxoSmithKline (GSK) und Novartis beschlossen ein dreiteiliges Rechtsgeschäft abzuschließen, welches vorsah, die weltweite Humanimpfstoffsparte von Novartis, mit Ausnahme der Grippeimpfstoffe, auf GSK zu übertragen und im Gegenzug die Onkologiesparte von GSK an Novartis zu veräußern. Ferner wurde beschlossen die Geschäftsbereiche für rezeptfreie Gesundheitsprodukte von GSK und Novartis in einem Joint Venture über die GSK Consumer Healthcare Holdings Ltd. mit Sitz in Großbritannien zusammenzufassen, über das GSK mit 63.5 % der Anteile am Joint Venture die Kontrolle ausüben wird. Die deutsche Consumer-Sparte ging in das Joint Venture mittelbar über die GSK Consumer Healthcare (Overseas) Ltd, London, Großbritannien, als Muttergesellschaft der GlaxoSmithKline Healthcare GmbH, ein.

Dieses Ereignis und die damit zusammenhängenden konzerninternen Umstrukturierungen im Laufe des Jahres 2015 haben zu signifikanten Änderungen in der Struktur des bisherigen deutschen Teilkonzerns geführt. Zwei neue Gesellschaften, die GSK Vaccines GmbH (ehemalige Novartis Vaccines and Diagnostics GmbH), Marburg, sowie die GSK Vaccines Vertriebs GmbH (ehemalige Novartis Vaccines Vertriebs GmbH), Holzkirchen, wurden mit Wirkung zum 2. März 2015 in den deutschen Teilkonzern aufgenommen. Durch die Veräußerung des Consumer-Bereiches wurden drei Gesellschaften zum 31. Juli 2015 aus dem Konzern endkonsolidiert.

Das Onkologie-Marktportfolio und die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten an diesen Produkten wurden am 2. März 2015 an Novartis verkauft. Bis zur Übertragung der Zulassungen Ende Mai 2015 und der Erteilung der Einfuhrgenehmigung im Juli 2015 wurde die Distribution bzw. der Import der Onkologieprodukte weiterhin von der GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG auf Rechnung der Novartis abgewickelt.

Unter dem Geschäftsbereich Pharma werden alle verschreibungspflichtigen Arzneimittel und Impfstoffe zusammengefasst. Verschreibungspflichtige Medikamente von GSK finden sich in vielen Indikationsgebieten. Neben vielen anderen Bereichen zählen dazu Infektionen, Atemwegserkrankungen, Depressionen sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Der Dresdner Standort ist seit 1992 als Teil des internationalen Unternehmensbereiches GlaxoSmithKline Biologicals das Zentrum für die Entwicklung und Herstellung von Grippeimpfstoffen. Grippeimpfstoffe aus Dresden werden durch die Gesellschaften des Konzerns in knapp 70 Ländern weltweit vertrieben.

Seit März 2015 gehört zum deutschen Teilkonzern mit Marburg ein weiterer Produktionsstandort für Impfstoffe. An dieser Produktionsstätte werden derzeit Impfstoffe bzw. Impfstoffbestandteile gegen Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME – durch Zecken übertragene Hirnhautentzündung), Tollwut, Tetanus, Diphtherie, Pertussis sowie bestimmte Meningokokken-Serogruppen hergestellt. Der Produktionsbetrieb in Marburg hat eine mehr als 100-jährige Tradition, die auf den Firmengründer Emil von Behring, den ersten Träger des Medizin-Nobelpreises, zurückgeht. Die dort entwickelten Impfstoffe werden im Wesentlichen an den Konzernverbund verkauft. Der Vertrieb in Deutschland erfolgte bis September 2015 über die GSK Vaccines Vertriebs GmbH mit Sitz in Holzkirchen. Seit Oktober 2015 hat die GSK Pharma GmbH & Co. KG in München im Rahmen eines Pachtvertrages mit der GSK Vaccines Vertriebs GmbH den Vertrieb für den deutschen Markt übernommen. Im April 2016 wurden das IT-System und die

Geschäftsprozesse der GSK Vaccines GmbH (ehemalige Novartis Vaccines and Diagnostics GmbH) auf das GSK Standard-Modell für Impfstoffgesellschaften umgestellt.

Die Forschung und Entwicklung wird in erster Linie von GlaxoSmithKline Gesellschaften in Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Belgien durchgeführt. Im Rahmen von klinischen Studien werden jedoch insbesondere als Auftragsforschung klinische Studien in Deutschland durchgeführt. Diese Studien betreffen alle Indikationsbereiche, in denen GSK forscht, darunter die Bereiche Atemwege und Impfstoffe.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der wirtschaftliche Aufschwung setzte sich in Deutschland in 2016 fort, gegenüber dem Vorjahr betrug die Wachstumsrate des BIP nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wie 1,9 % (2013: 0,5 %, 2014: 1,6 %, 2015: 1,7 %).¹ Die stärksten Impulse kommen dabei, wie im Vorjahr, über eine verstärkte Binnennachfrage. Positiv entwickeln sich nach wie vor der Arbeitsmarkt (Beschäftigungszunahme um ca. 440.000 Erwerbstätige; Rückgang der durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 6,4 % auf 6,1 %)², die solide Situation der Staatsfinanzen (Finanzierungssaldo +1,9 %)³ und eine sehr niedrige Inflation (0,5 %).⁴

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die gute Einnahmesituation in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Verbindung mit diversen Kostensenkungsmaßnahmen bescherte der GKV zum Jahresende 2016 eine Liquiditätsreserve von 25 Mrd. Euro⁵. Die Kassen haben die Gelder aus ihren Finanzreserven genutzt, um ihre Zusatzbeiträge niedrig zu halten: Viele Kassen haben ihren Zusatzbeitrag im Jahr 2016 im Vergleich zum Jahr 2015 stabil gehalten. Jedoch erheben mittlerweile 32 von den aktuell 113 Krankenkassen einen Zusatzbeitragssatz oberhalb der als Durchschnitt definierten 1,1 Prozentpunkte; darunter auch die mitgliederstarke DAK.⁶

Der Pharma-Markt in Deutschland ist weiterhin durch eine alternde Gesellschaft, eine wachsende Zahl chronisch, oftmals multimorbider Kranker, die steigende Nachfrage nach innovativen Produkten und Therapien sowie ein zunehmendes Gesundheitsbewusstsein geprägt. Andererseits dominiert nach wie vor der Kostensenkungswettbewerb bei den Krankenkassen. Eine Verlängerung des seit 2010 geltenden Preismoratoriums für Arzneimittel wurde bis zum 31. Dezember 2017 im Zusammenhang mit weiteren Maßnahmen im Arzneimittelbereich mit dem 14. SGB V-Änderungsgesetzes (14. SGB V-ÄndG) beschlossen.⁷

Als Folge des Arzneimittelneuordnungsgesetzes (AMNOG) müssen die Hersteller seit dem Jahr 2011 für alle Arzneimittel mit neuen Wirkstoffen im Zuge der Markteinführung Nachweise über den Zusatznutzen für die Patienten vorlegen. Auf Basis eines belegbaren Zusatznutzens wird dann der Erstattungspreis mit dem GKV-Spitzenverband ausgehandelt. Für Arzneimittel ohne Zusatznutzen wird ein Festbetrag festgesetzt oder ein Erstattungspreis vereinbart, der gegenüber der Vergleichstherapie zu keinen höheren Kosten führen darf. Darüber hinaus wurden mit dem AMNOG auch Impfstoffe in die Rabattregelungen einbezogen. Die Höhe des Abschlags entspricht dabei der Differenz zwischen dem Abgabepreis des Herstellers und dem kaufkraftbereinigten Durchschnittspreis der vier größten europäischen Volkswirtschaften, in denen der Impfstoff vermarktet wird.

Durch Herstellerabschlüsse spart die GKV im gesamten Jahr 2016 2,84 Milliarden Euro (+16 %). Die Einsparungen aus Erstattungsbeträgen in 2016 stiegen auf 1,15 Milliarden Euro gegenüber 771 Millionen Euro in 2015 (+49%).⁸

Die Ausgaben der GKV für Arzneimittel stiegen in den ersten drei Quartalen 2016 gegenüber dem Vorjahr um etwa 2,8 % pro Versichertem. Absolut stiegen die Ausgaben für Arzneimittel um 3,8 % (0,98 Mrd. Euro). Bei der Bewertung der aktuellen Ausgabenzuwächse ist zu berücksichtigen, dass die Ausgaben für innovative Arzneimittel zur Behandlung der Hepatitis C in den ersten neun Monaten 2016 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um rund 450 Millionen Euro niedriger ausfielen.⁹

Angesichts der Bedeutung, die verschreibungspflichtige Medikamente für die Menschen haben, ist der Markt für diese Produkte in Deutschland grundsätzlich stabil und relativ unabhängig von Wirtschaftszyklen. Auswirkungen ergeben sich jedoch auf den Umsatz, der durch zahlreiche gesetzliche Einsparmaßnahmen reduziert wird.

2.2 Finanzielle Leistungsindikatoren

Wesentliche finanzielle Leistungsindikatoren für die Steuerung des Konzerns sind Umsatzerlöse und EBITDA. Die finanziellen Leistungsindikatoren stellen sich wie folgt dar:

In EUR	2016	2015
Umsatzerlöse	1.616,1 Mio.	1.437,4 Mio.
EBITDA*	382,4 Mio.	174,4 Mio.

*EBITDA = Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern, Abschreibungen.

Die Gesellschaft verwendet keine nichtfinanziellen Leistungsindikatoren zur Steuerung des Konzerns.

2.3 Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns

2.3.1 Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf im abgelaufenen Geschäftsjahr war durch folgende wesentliche Ereignisse geprägt:

- Anstieg der Konzernumsatzerlöse, getragen durch die erstmals 12-monatige Einbeziehung der ehemaligen Novartis Gesellschaften sowie der positiven Umsatzentwicklung des Produktionsstandortes in Dresden, welcher im Wesentlichen auf die Marktdurchdringung mit dem vierfachen Grippeimpfstoff zurückzuführen ist, insbesondere in den USA.

- Nach der Ausgliederung des Bereiches Consumer Healthcare in ein Joint Venture mit Novartis im Jahre 2015 trägt im Geschäftsjahr erstmals lediglich der Geschäftsbereich Pharma (verschreibungspflichtigen Arzneimittel und Impfstoffe) zum Ergebnis bei.
- Refinanzierung der Konzerndarlehen zum 31. Juli 2016 für weitere 5 Jahre, wobei sich die Darlehenssumme durch Nutzung überschüssiger Liquidität von 700 Mio. EUR auf 560 Mio. EUR reduzierte.
- Migration des IT-Systems und der Geschäftsprozesse der GSK Vaccines GmbH (ehemalige Novartis Vaccines and Diagnostics GmbH) auf das GSK Standard Modell für Impfstoffgesellschaften.
- Abschluss eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages zwischen der GSK Pharma GmbH & Co. KG und der GSK Vaccines GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2016.

2.3.2 Ertragslage

Aufgrund der erstmals 12-monatigen Einbeziehung der ehemaligen Novartis Gesellschaften in den Pharma-Konzern und die Ausgliederung des Bereiches Consumer Healthcare in ein Joint Venture mit Novartis zum 31. Juli 2015 sowie die in 2016 erstmalige Anwendung der Vorschriften zur Neufassung des Begriffs der Umsatzerlöse nach dem BilRUG ist die Vergleichbarkeit der einzelnen Gewinn- und Verlustpositionen mit den entsprechenden Zahlen des Vorjahres nur eingeschränkt möglich.

Die **Umsatzentwicklung** in 2016 war insgesamt sehr positiv. Der Gesamtumsatz stieg von 1.437.438 TEUR auf 1.616.126 TEUR (+12,4 %). Davon wurden 688.317 TEUR im Ausland generiert. Die Hauptbereiche, welche zur Gesamtentwicklung beitrugen, werden im Folgenden kurz erläutert.

Der Impfstoff-Produktionsstandort in Dresden verzeichnete eine deutliche Erhöhung der Umsatzerlöse (ohne Berücksichtigung von BilRUG) von 192.469 TEUR auf 264.093 TEUR (+37,2 %). Primär verantwortlich ist hierfür die starke Nachfrage nach dem in 2014 neu eingeführten vierfachen Grippeimpfstoff, insbesondere in den USA.

Der im Jahre 2015 hinzugekommene Impfstoff-Produktionsstandort in Marburg verzeichnete ebenfalls eine wesentliche Erhöhung der Umsatzerlöse (ohne Berücksichtigung von BilRUG) von 349.836 TEUR auf 492.727 TEUR (+40,8 %). Vom Umsatz des Standortes Marburg entfallen 177.015 TEUR auf den Verkauf der Vorratsbestände an die GSK Biologicals, Belgien. Abgesehen von diesem Einmaleffekt bewirkte die Umstellung des Geschäftsmodells ab dem 1. August 2016 einen Rückgang der Umsatzerlöse, da das Material beigelegt wird und nur noch die anderen Produktionskosten zuzüglich Gewinnaufschlag zu Umsätzen führen.

Die sonstigen Umsätze im Bereich Impfstoffe stiegen in 2016 im Vergleich zum Vorjahr, und zwar von 380.533 TEUR auf 502.592 TEUR (+32,1 %). Das Wachstum ist vor allem auf Verkäufe der Produkte Havrix, Boostrix, Bexsero, Encepur und Rabipur zurückzuführen.

Hingegen fiel der Umsatz innerhalb des restlichen Pharma-Produktportfolios (verschreibungspflichtige Medikamente) um 71.024 TEUR auf 295.334 TEUR (-19,4 %). Diese Entwicklung wurde insbesondere durch den Verkauf des Onkologieportfolios an Novartis sowie rückläufige Verkaufszahlen im Bereich Zentrales Nervensystem beeinflusst.

Infolge der Neudefinition der Umsatzerlöse nach BilRUG werden erstmals seit dem Geschäftsjahr 2016 Erlöse aus Konzernumlagen für an verbundene Unternehmen erbrachte Dienstleistungen in Höhe von 61.380 TEUR als Umsatzerlöse (vorher sonstige betriebliche Erträge) ausgewiesen.

Aufgrund der Endkonsolidierung des Geschäftsbereich Consumer Healthcare zum 31. Juli 2015 erzielte der Konzern in 2016 keinen Umsatz mehr im Consumer-Bereich. Im Vorjahr belief sich der Umsatz für 7 Monate des Geschäftsjahres 2015 auf 148.243 TEUR.

Die **Herstellungskosten** des Konzerns betragen im Geschäftsjahr 1.074.494 TEUR und stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 151.478 TEUR (+16,4 %). Der Anstieg der Herstellungskosten ist primär bedingt durch die Steigerung der Umsätze in 2016.

Die Herstellungskosten stiegen leicht stärker an als die Umsätze. Dies ist insbesondere auf die sonstigen Umsätze im Bereich Impfstoffe zurückzuführen, wo sich bei einer Umsatzerhöhung von 111.691 TEUR (+ 29,4 %) die Herstellungskosten um 116.676 TEUR (+42,7 %) erhöhten.

Im Impfstoff-Produktionsstandort in Dresden erhöhten sich hingegen bei einer Umsatzsteigerung von 71.825 TEUR (+37,3%) die Herstellungskosten lediglich um 8.216 TEUR (+8,9 %).

Durch die erstmals 12-monatige Einbeziehung stiegen die Herstellungskosten der beiden ehemaligen Novartis Gesellschaften (ohne Berücksichtigung von BilRUG) von 208.951 TEUR auf 316.298 TEUR (+51,4 %).

Innerhalb des restlichen Pharma-Produktportfolios fielen die Herstellungskosten um 50.459 TEUR auf 215.090 TEUR (-19,0 %)

Aufgrund der Neudefinition der Umsatzerlöse nach BilRUG werden in 2016 erstmals die zugehörigen Kosten der Konzernumlagen an verbundene Unternehmen in Höhe von 52.794 TEUR als Herstellungskosten (vorher sonstige betriebliche Aufwendungen, Vertriebskosten oder allgemeine Verwaltungskosten) ausgewiesen.

Auf den endkonsolidierten Consumer-Bereich entfielen im Vorjahr Herstellungskosten in Höhe von 83.095 TEUR.

Die Marge aus dem operativen Geschäft ist im Vergleich zum Vorjahr von 35,8 % auf 33,6 % leicht gesunken.

Die **Vertriebskosten** des Konzerns machen im Geschäftsjahr 212.298 TEUR aus. Im Vorjahr betrugen diese 409.148 TEUR.

Die Abnahme der Vertriebskosten ist im Wesentlichen durch die Endkonsolidierung des Consumer-Bereichs zum 31. Juli 2015 bedingt. Im Vorjahr betrugen die Vertriebskosten für die außer- und planmäßige Abschreibung des Teils des Geschäfts- oder Firmenwerts, der auf den Consumer-Teilkonzern entfiel, 131.202 TEUR und die übrigen Vertriebskosten für die 7 Monate der Konzernzugehörigkeit in 2015 42.572 TEUR.

Bei den beiden ehemaligen Novartis Gesellschaften sanken die Vertriebskosten deutlich von 12.185 TEUR auf 868 TEUR (-92,9 %). Dies ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund des im Vorjahr abgeschlossenen Pachtvertrages zwischen der GSK Vaccines Vertriebs GmbH und der GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG der Vertrieb der Impfstoffprodukte im Geschäftsjahr vollständig durch die GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG erfolgte.

Innerhalb der restlichen Konzernunternehmen sanken die Vertriebskosten im Vergleich zu 2015 um 11.759 TEUR auf 148.381 TEUR (-7,3 %). Dies ist im Wesentlichen auf geringere Abfindungszahlungen sowie Kostenumgliederungen (1.500 TEUR) zu den Herstellungskosten infolge von BilRUG, zurückzuführen.

Die planmäßige Abschreibung des Teils des Geschäfts- oder Firmenwerts, der auf den fortgeführten Pharma-Konzern entfällt, beträgt wie im Vorjahr 63.049 TEUR und wird unter den Vertriebskosten ausgewiesen.

Die **allgemeinen Verwaltungskosten** betragen im Konzern 23.349 TEUR (Vorjahr: 78.146 TEUR).

Bei den fortgeführten Pharma-Unternehmen (ohne Impfstoffproduktion in Dresden und Marburg) sanken die allgemeinen Verwaltungskosten in 2016 von 44.896 TEUR auf 11.120 TEUR (-72,2 %). Dies resultiert im Wesentlichen aus geringeren Personalkosten sowie Aufwendungen für Altersversorgung. Infolge von BilRUG werden Kosten in Höhe von 3.647 TEUR, die im Vorjahr als allgemeine Verwaltungskosten ausgewiesen wurden, erstmals als Herstellungskosten gezeigt.

Im Dresdner Produktionsstandort verringerten sich die allgemeinen Verwaltungskosten von 9.422 TEUR auf 7.950 TEUR (-15,6 %), im Wesentlichen bedingt durch geringere Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen.

Die allgemeinen Verwaltungskosten der beiden GSK Vaccines Gesellschaften sanken um 3.715 auf 4.280 TEUR (-46,5 %). Dies ist hauptsächlich auf verringerte allgemeine Verwaltungskosten der nicht mehr operativ tätigen GSK Vaccines Vertriebs GmbH zurückzuführen.

Auf den ausgeschiedenen Consumer-Bereich entfielen im Vorjahr bis zum 31. Juli 2015 15.833 TEUR allgemeine Verwaltungskosten.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** beziffern sich auf 69.891 TEUR (Vorjahr: 124.449 TEUR).

Die Abnahme ist insbesondere durch die Neudefinition der Umsatzerlöse nach BilRUG (vgl. Ausführungen bei den Umsatzerlösen) (61.380 TEUR) sowie durch die Endkonsolidierung des Consumer-Bereichs zum 31. Juli 2015 bedingt. Im Vorjahr betrugen die sonstigen betrieblichen Erträge im Bereich Consumer für die 7 Monate der Konzernzugehörigkeit 18.076 TEUR.

Zusätzlich sanken bei den fortgeführten Pharma-Unternehmen (ohne Berücksichtigung von BilRUG) die sonstigen betrieblichen Erträge um 13.210 TEUR auf 69.502 TEUR (16,0 %), insbesondere bedingt durch geringere Erträge aus Promotional Allowances.

Der Produktionsstandort in Dresden erzielte hingegen eine deutliche Erhöhung der sonstigen betrieblichen Erträge von 5.262 TEUR auf 26.310 TEUR (+400 %). Davon betreffen 16.000 TEUR die Veräußerung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (ohne Berücksichtigung von BilRUG) der GSK Vaccines GmbH und GSK Vaccines Vertriebs GmbH stiegen aufgrund der erstmals 12-monatigen Einbeziehung um 17.061 TEUR auf 35.460 TEUR (+92,7 %).

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** belaufen sich insgesamt auf 161.215 TEUR (Vorjahr: 211.273 TEUR).

Die Verminderung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert insbesondere aus Kosten in Höhe von 47.647 TEUR, die mit Gewinnaufschlag an verbundene Unternehmen weiterbelastet werden und infolge der Neudefinition der Umsatzerlöse nach BilRUG erstmals seit dem Geschäftsjahr 2016 entsprechend als Herstellungskosten ausgewiesen werden.

Die erstmals 12-monatige Einbeziehung der beiden GSK Vaccines Gesellschaften führte hingegen zu einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen (ohne Berücksichtigung von BilRUG) von 53.338 TEUR auf 74.910 TEUR (+40,4 %). Weiterhin ergibt sich aus der Amortisation der immateriellen Vermögensgegenstände in der Folgekonsolidierung (Geschäfts- oder Firmenwert sowie auf Grund der Neubewertungsmethode aufgedeckter stiller Reserven) ein zusätzlicher Aufwand von 63.520 TEUR (Vorjahr: 52.933 TEUR).

Im Dresdner Standort sanken die sonstigen betrieblichen Aufwendungen aufgrund geringerer Kostenweiterbelastungen von anderen GSK-Gesellschaften um 23.947 auf 23.192 (-50,8 %)

Bei den restlichen Konzernunternehmen verringerten sich ebenfalls die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (ohne Berücksichtigung von BilRUG) deutlich um 123.273 TEUR auf 47.240 TEUR

(-72,3 %), im Wesentlichen bedingt durch geringere Abfindungszahlungen sowie niedrigere Kostenweiterbelastungen von anderen GSK-Gesellschaften.

Das **Finanzergebnis** verbesserte sich im Geschäftsjahr deutlich um +39.327 TEUR von -47.436 TEUR auf -18.109 TEUR. Dies ist insbesondere durch niedrigere Zinsaufwendungen an verbundene Unternehmen (Abnahme von 34.265 TEUR auf 21.130 TEUR) sowie durch deutlich höhere Erträge aus den Pensionsfonds abzüglich der Aufzinsung von Altersversorgungsrückstellungen bedingt. Diese erhöhten sich von 1.318 TEUR auf 7.724 TEUR.

Die **Aufwendungen für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** erhöhten sich um 55.907 TEUR (+274,1 %) auf 76.304 TEUR.

Das **Ergebnis nach Steuern** hat sich in 2016 deutlich verbessert, und zwar um 247.776 TEUR (+194,3 %) von -127.529 TEUR auf 120.247 TEUR. Dies ist insbesondere auf die verbesserte operative Ertragslage und das erhöhte Finanzergebnis sowie der

Einmaleffekte aus der Veräußerung der selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenstände und des Marburger Vorratsvermögens zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr erwirtschaftete der Konzern einen **Jahresüberschuss** von 118.999 TEUR (Vorjahr Jahresfehlbetrag von 128.290 TEUR).

2.3.3 Vermögenslage

Die **Aktiva** von „GSK Pharma Deutschland“ bestehen zum 31. Dezember 2016 zu 74,2 % aus Anlagevermögen sowie zu 23,3 % aus Umlaufvermögen.

Das **Anlagevermögen** des Konzerns ging im Geschäftsjahr um 136.806 TEUR (-7,3 %) auf 1.745.509 TEUR zurück, im Wesentlichen durch die jährliche Abschreibung des Geschäfts- und Firmenwertes.

Die **Vorräte** verminderten sich im Geschäftsjahr um 147.103 TEUR (-97,0 %) auf 4.581 TEUR, überwiegend bedingt durch den Verkauf der Vorräte der GSK Vaccines GmbH an die GSK Biologicals in Belgien.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sanken um 11.707 TEUR (-39,7 %) auf 30.159 TEUR. Diese Veränderung ist hauptsächlich durch die Verringerung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der GSK Vaccines GmbH zustande gekommen.

Die Verringerung der **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** um 150.594 TEUR (-24,5 %) auf 463.830 TEUR resultiert im Wesentlichen aus der Abnahme der Forderungen aus der Anlage in Commercial Paper.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** verringerten sich um 31.974 TEUR (-38,9 %) auf 50.283 TEUR. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die Bezahlung der Forderung aus der nachträglichen Reduzierung des Kaufpreises für die erworbenen Novartis-Gesellschaften von 28.002 TEUR zurückzuführen.

Das **Konzerner Eigenkapital** sank von 1.282.449 TEUR auf 921.448 TEUR. Die Abnahme resultiert im Wesentlichen aus einer Entnahme aus der Kapitalrücklage von Gesellschaftern des Mutterunternehmens Höhe von 475.000 TEUR sowie aus einer Ausschüttung an die Gesellschafter der Muttergesellschaft in Höhe von 5.000 TEUR. Im Gegenzug wurde nach dem Konzernverlust in Höhe von -128.290 TEUR im Vorjahr ein Konzerngewinn von 118.999 TEUR erzielt.

Die Verpflichtungen aus **Pensionsrückstellungen** verringerten sich um 14.628 TEUR (-18,7 %) auf 63.642 TEUR. Dies ist im Wesentlichen auf ein höheres saldierbares Deckungsvermögen sowie auf die erstmalige Anwendung des durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen zehn (statt sieben) Geschäftsjahre zurückzuführen.

Die **Steuerrückstellungen** stiegen um 61.382 TEUR (+69,4 %) auf 149.872 TEUR. Dies ergab sich aufgrund des höheren Steueraufwands im Geschäftsjahr 2016.

Die Abnahme der **sonstigen Rückstellungen** um 47.841 TEUR (-14,5 %) auf 282.958 TEUR ist im Wesentlichen den Verbrauch sowie Auflösungen von Rückstellungen für Herstellerrabatte, Rabatte für Krankenkassenverträge und den Verbrauch von Rückstellungen für Restrukturierung zurückzuführen.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** verringerten sich stichtagsbedingt um 4.498 TEUR auf 36.829 TEUR.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** sanken um 118.282 TEUR (-13,6 %) auf 749.726 TEUR. Dies ist hauptsächlich durch die Reduzierung der Darlehenssumme von 700.000 TEUR auf 560.000 TEUR infolge der Refinanzierung der Konzerndarlehen zum 31. Juli 2016 für weitere fünf Jahre bedingt.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** erhöhten sich um 17.431 TEUR (+68,6 %) auf 42.648 TEUR. Dieser starke Anstieg resultiert aus der Erhöhung der Umsatzsteuerverbindlichkeit bei einer in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft.

2.3.4 Finanzlage

Die **Eigenkapitalquote** von GSK Deutschland beträgt 39,2 %.

Der **Verschuldungsgrad** liegt bei 155,4 %.

Die Finanzierung des GSK Pharma Deutschland Konzerns (Kredite und Geldanlage) erfolgt zentralisiert über englische und belgische Schwestergesellschaften, eingebunden in den GlaxoSmithKline Konzern. Damit ist das Ziel des Finanzmanagements einer jederzeit ausreichenden Liquidität innerhalb des GlaxoSmithKline Konzerns gewährleistet.

Die **kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten** resultieren primär aus dem Cashpool und sind in 2016 von 34.565 TEUR auf 3.535 TEUR gesunken.

Die **langfristigen Finanzverbindlichkeiten** belaufen sich zum 31.12.2016 auf 560.000 TEUR. Die Finanzierung des Teilkonzerns erfolgt im Wesentlichen durch Konzerndarlehen.

Der **Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** beläuft sich im Jahr 2016 auf 566.786 TEUR (2015: 221.283 TEUR).

Das Periodenergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr mit 118.999 TEUR deutlich besser ausgefallen (2015: -128.290 TEUR). Es enthält nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge in Summe von 1.294 TEUR. Abschreibungen in Höhe von 167.772 TEUR wirkten sich positiv auf den Cashflow aus. Negativ auf den Cashflow wirkten sich die Verringerungen der Rückstellungen in Höhe von 92.930 TEUR aus.

Die Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. der Vorräte beträgt im Geschäftsjahr 331.005 TEUR, während die Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva sich auf 69.313 TEUR beläuft.

Aus dem **Cash Flow aus der Investitionstätigkeit** ergab sich ein Mittelzufluss in Höhe von 62.943 TEUR (2015: Mittelabfluss 1.260.407 TEUR). Der Mittelzufluss resultiert im Wesentlichen aus Einzahlungen aus kurzfristigen Anlagen in Wertpapiere. Investitionen in den Werken in Marburg und Dresden sowie Auszahlungen aus kurzfristigen Anlagen in Wertpapiere wirken sich hingegen mittellagernd aus.

Der Mittelabfluss aus dem **Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit** beträgt im Geschäftsjahr 636.804 TEUR (2015: Mittelzufluss von 997.187 TEUR) und resultiert im Wesentlichen aus der Entnahme aus der Kapitalrücklage von Gesellschaftern des Mutterunternehmens von 475.000 TEUR, der gezahlten Dividende in Höhe von 5.000 TEUR sowie der Tilgung des Konzerndarlehens in Höhe von 700.000 TEUR. Mittelerhöhend wirkt sich hingegen die Aufnahme von Konzerndarlehen in Höhe von 560.000 TEUR infolge der Refinanzierung der Darlehen zum 31. Juli 2016 für weitere fünf Jahre aus.

Insgesamt sank der Finanzmittelfonds im Geschäftsjahr damit von 7.520 TEUR auf 446 TEUR.

2.4 Gesamtaussage der Geschäftsführung zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Konzerns

2016 war ein erfolgreiches Jahr, geprägt durch einen erfreulichen Umsatzanstieg, insbesondere in der Impfstoffsparte. Der Abgang der Consumer-Sparte konnte durch die positive Umsatzentwicklung des Impfstoff-Produktionsstandortes in Dresden sowie die erstmals 12-monatige Einbeziehung der ehemaligen Novartis Gesellschaften GSK Vaccines GmbH und GSK Vaccines Vertriebs GmbH mehr als kompensiert werden, sodass sich das Bruttoergebnis vom Umsatz um 29.664 TEUR verbesserte.

Darüber hinaus sanken die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten. Primär verantwortlich ist hierfür der Wegfall der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten, die auf den Consumer Bereich entfielen und im Wesentlichen die außer- und planmäßige Abschreibung des Consumer-Geschäfts- oder Firmenwerts in Höhe von 131.202 TEUR betrafen. Des Weiteren wirkten sich geringere Abfindungszahlungen sowie geringere Personalkosten und Aufwendungen für Altersversorgung zusätzlich mindernd auf die Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten aus.

Zusätzlich führte die Veräußerung der selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen der SmithKline Beecham Pharma GmbH & Co. KG sowie der Verkauf der Vorratsbestände am Standort Marburg zu einer einmaligen Verbesserung der Ertragslage im Geschäftsjahr. Gleichzeitig verbesserte sich das Finanzergebnis aufgrund niedrigerer Zinsaufwendungen an verbundene Unternehmen sowie höherer Zinserträge aus den Pensionsfonds. Dies führte dazu, dass sich das Ergebnis nach Steuern in 2016 von -127.529 TEUR auf 120.247 TEUR deutlich verbesserte und der Konzern in 2016 einen Jahresüberschuss von 118.999 TEUR erzielte.

2.5 Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente

GSK Deutschland setzt Vermögenswerte ein, die nicht im wirtschaftlichen Eigentum des Konzerns stehen. Hierbei handelt es sich insbesondere um Gebäude für die Verwaltung und Logistik, die im Rahmen von Miet-, Pacht- und Leasingverträgen gemietet werden. Aus diesen Verträgen bestehen zukünftige Zahlungsverpflichtungen für die entsprechenden Miet- und Leasingraten. Die Erläuterungen zu den operativen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen sowie die Struktur der Restlaufzeiten der finanziellen Verpflichtungen sind im Konzernanhang beschrieben.

2.6 Mitarbeiter

Zum 31.12.2016 erhöhte sich die Anzahl der Beschäftigten bei GSK Deutschland im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit von 2.963 auf 3.128 (+5,6 %). Einem Anstieg in den Bereichen Vertrieb und Forschung stehen Verringerungen im Verwaltungsbereich gegenüber.

3. Chancen- und Risikobericht

Zur Früherkennung, Bewertung und Management von Risiken ist der GSK Pharma Deutschland Konzern in das Risikomanagementsystem der GSK Gruppe integriert. Zudem berichtet der GSK Pharma Deutschland Konzernregelmäßig die Überwachung der Geschäftsrisiken an die GSK Gruppe. Um die Klarheit und Übersichtlichkeit von Chancen- und Risikobericht zu erhöhen, sind die einzelnen Chancen und Risiken in einer Rangfolge bzw. in Kategorien geordnet, wobei größere Risiken und Chancen vor geringeren Risiken und Chancen geordnet werden. Die Bedeutung einzelner Chancen und Risiken ermittelt sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Höhe der möglichen Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Prognosen und Ziele. Risiken stellen für das Unternehmen eine mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation dar.

3.1 Risikomanagement

Zur Erfassung und zum Umgang mit unternehmerischen Risiken nutzt der GSK Pharma Deutschland Konzern wirksame Kontrollsysteme.

Risiken werden mit Eintrittswahrscheinlichkeiten und Auswirkungen quantifiziert. Eintrittswahrscheinlichkeiten werden kategorisiert in 5 Stufen von „Selten“ (entspricht Stufe 1) bis „Sehr wahrscheinlich“ (entspricht Stufe 5). Als Anhaltspunkt dient folgende Einteilung:

- Stufe 1: Eintritt ca. alle 40 Jahre
- Stufe 2: Eintritt ca. alle 10-40 Jahre
- Stufe 3: Eintritt ca. alle 1-5 Jahre
- Stufe 4: Eintritt ca. 1 mal pro Jahr
- Stufe 5: Eintritt mehrmals pro Jahr

Die Auswirkungen werden eingeteilt in 5 Stufen von „Unbedeutend“ (entspricht Stufe 1) bis „Katastrophal“ (entspricht Stufe 5) gemessen an der Auswirkung auf das EBITDA, wobei noch weitere qualitative Kriterien zur Beurteilung herangezogen werden. Die einzelnen finanziellen Auswirkungen je Stufe stellen sich wie folgt dar:

- Stufe 1: 0,5 % vom EBITDA
- Stufe 2: 0,5 – 2 % vom EBITDA
- Stufe 3: 2 – 5 % vom EBITDA
- Stufe 4: 5 – 25 % vom EBITDA
- Stufe 5: > 25 % vom EBITDA

Abhängig von der Beurteilung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Auswirkung, wird eine Einschätzung getroffen wie hoch das Risiko bewertet wird:

- Sehr hoch
- Hoch
- Moderat
- Niedrig

Es ergibt sich insgesamt nachfolgende Bewertungsmatrix:

Bewertungsmatrix

		Auswirkung				
		1	2	3	4	5
Eintrittswahrscheinlichkeit	5	Moderat	Hoch	Sehr hoch	Sehr hoch	Sehr hoch
	4	Moderat	Moderat	Hoch	Sehr hoch	Sehr hoch
	3	Niedrig	Moderat	Moderat	Hoch	Sehr hoch
	2	Niedrig	Niedrig	Moderat	Moderat	Hoch
	1	Niedrig	Niedrig	Niedrig	Moderat	Moderat

Bestandsgefährdende Risiken werden dadurch rechtzeitig erfasst, dass Gegenmaßnahmen unmittelbar eingeleitet werden können. Kontinuierlich wird die Wirksamkeit des Systems überprüft und bei Bedarf aktualisiert. Auf diese Weise ist der Fortbestand der GSK Gruppe gewährleistet.

3.2 Einzeldarstellung der Chancen und Risiken

3.2.1 Risikobericht

Risikobezeichnung	Eintrittswahrscheinlichkeit von 1 bis 5	Finanzielle Auswirkung von 1 bis 5		Bewertung
Wettbewerb	3	3		Moderat
Qualitätsrisiko und Bezugsrisiken	4	3		Hoch
Rechtliche Risiken	2	3		Moderat
Risiken der Informationstechnologie	3	3		Moderat

Wettbewerb

Hinsichtlich der Wettbewerbssituation bestehen Risiken hauptsächlich in möglichen Einführungen von Generika sowie durch neue Produkteinführungen. Die genannten Ereignisse könnten die Marktanteile und Umsätze negativ beeinflussen. Das Wettbewerbsumfeld wird daher kontinuierlich beobachtet um frühzeitig entsprechende Maßnahmen einleiten zu können.

Daneben stellt auch der sich weiter manifestierende Preisdruck, insbesondere im Grippeimpfstoffmarkt, durch die Wettbewerber ein Risiko dar. Die Problematik der Herstellerrabatte, Festbetragsregelungen sowie der Nachweis eines Zusatznutzens mit anschließender Preisverhandlung mit der GKV haben einen wesentlichen Einfluss auf die Profitabilität der pharmazeutischen Produkte. Die finanzielle Auswirkung und die Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos werden als moderat eingestuft.

Qualitätsrisiken und Bezugsrisiken

Bei der Qualität der pharmazeutischen Produkte legt GSK sehr hohe Maßstäbe an. Allerdings ist das Risiko eines Lieferstopps aufgrund qualitativer Probleme nie auszuschließen und kann insbesondere im Bereich Impfstoffe aufgrund der hohen Qualitätsstandards zu längeren Lieferschwierigkeiten führen. Die finanzielle Auswirkung und die Eintrittswahrscheinlichkeit der Qualitätsrisiken werden als hoch angesehen.

Rechtliche Risiken

Risiken, die durch Gesetze und Regelungen z. B. im Bereich Wettbewerbsrecht, Kartellrecht, Patentrecht und Umweltrecht entstehen, werden durch interne und externe Berater im Zuge des Entscheidungsprozesses auf ihre Relevanz hin untersucht und entsprechende Sicherungsmaßnahmen eingeleitet. Die finanzielle Auswirkung und die Eintrittswahrscheinlichkeit der Risiken werden als moderat bewertet.

Risiken der Informationstechnologie

Aufgrund vielfältiger und komplexer IT-Systeme besteht das Risiko eines Ausfalls geschäftskritischer IT-Anwendungen, die unter Umständen die Servicequalität kritischer Geschäftsprozesse des Unternehmens beeinflussen könnten. Um diesem entgegenzutreten sind entsprechend kritische Anwendungen und Komponenten identifiziert worden und mit Ausfallplänen und Tests abgesichert worden.

Darüber hinaus ergeben sich Risiken durch e-Kriminalität, welche zum Verlust oder Diebstahl von geschäftskritischen und sensiblen Daten führen könnten. Ein umfassendes IT-Sicherheitskonzept ist hierfür erstellt worden. IT Sicherheitsmaßnahmen wie restriktive Zutritts- und Zugriffsrechte, Virenschutz, Datensicherung sowie Verschlüsselungsverfahren sind implementiert, um Datenschutz und Datensicherheit zu gewährleisten.

Zur Vorbeugung solcher Risiken wurden IT-Sicherheitsrichtlinien eingeführt, trainiert und überwacht. Hierbei profitiert die Gesellschaft von den umfangreichen Sicherungs- und Schutzmaßnahmen der globalen GSK Konzern IT Organisation.

Die finanzielle Auswirkung und die Eintrittswahrscheinlichkeit der IT-Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird trotz der getroffenen Maßnahmen und einer regelmäßigen Überwachung und Aktualisierung der Systeme und Kontrollen aufgrund von möglichen erheblich negativen Auswirkungen als moderat eingestuft.

Insgesamt hat die Beurteilung der gegenwärtigen Risikosituation ergeben, dass keine den Fortbestand des Konzerns gefährdenden Risiken bestehen und künftige bestandsgefährdende Risiken gegenwärtig nicht erkennbar sind.

3.2.2 Chancenbericht

Chancen werden aufgrund der Besonderheit des Gesundheitsmarktes nicht als kurzfristig angesehen und daher beziehen sich die Chancen auf einen längeren Zeitraum als 1 Jahr und sind quantitativ nicht prognostizierbar. Daher erfolgen die nachfolgenden Bewertungen der Chancen nur qualitativ.

Chancen ergeben sich im Geschäftsbereich Pharma insbesondere aus der weiter voranschreitenden Verjüngung des Atemwegsportfolios, die nach der Einführung der Produkte Relvar (Januar 2014), Anoro (Juli 2014), Incruse (Januar 2016) und Nucala (Februar 2016) mit der Dreifachkombination Trelegy im 4. Quartal 2017 abgeschlossen werden soll.

Die im Rahmen des dreiteiligen Rechtsgeschäftes zwischen GSK und Novartis herbeigeführte Eingliederung des Impfstoffportfolios von Novartis bietet Möglichkeiten des weiteren Wachstums durch das erweiterte Produktportfolio und hiermit einhergehend eine Stärkung der Marktposition als größter Impfstoffhersteller in Deutschland. Durch die Abschaffung der Ausschreibungen im Impfstoffbereich erhöht sich das Marktpotential für den Grippeimpfstoff Influxsplit Tetra, der bisher nur im Privatmarkt verfügbar war.

Darüber hinaus wird weiterhin Potential in der großen Pipeline von GSK gesehen, welche zukünftig zu weiteren Innovationen im Pharmamarkt führen wird, sofern diese die Zulassungskriterien erfüllen.

Für den am Produktionsstandort Dresden hergestellten Grippeimpfstoff „FLUARIX QUADRIVALENT“ erwarten wir insbesondere in Europa, aufgrund der derzeit erfolgten Umstellung von drei- auf vierfache Grippeimpfstoffe, eine erhöhte Nachfrage. Die steigende Nachfrage wollen wir im neuen Jahr zeit- und mengengerecht bedienen und damit eine noch stärkere Marktdurchdringung erreichen. Wir erwarten hieraus einen weiterhin positiven Einfluss auf den Umsatz und den Ertrag des Konzerns.

4. Prognosebericht

4.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das ifo Institut geht für das Jahr 2017 von einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von +1,5 % aus. Hauptursache für das etwas geringere Wachstumsmoment ist die kalendarisch bedingte Anzahl von Werktagen (Minus 3 Tage ggü. 2016).¹⁰ Die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft werden für 2017 als günstig eingestuft und der Aufschwung in der Wirtschaft soll sich trotz unsicherer internationaler Wirtschaftspolitik fortsetzen. Auch der Brexit wird sich in 2017 noch kaum auswirken. Für den Arbeitsmarkt geht das ifo Institut insgesamt von einer konstanten Zahl von Arbeitslosen (ca. 2,7 Millionen) aus. Zwar wird sich die hohe Nachfrage der Unternehmen nach Arbeitskräften weiter fortsetzen, allerdings wird das Arbeitsangebot durch die annahmegemäß stark zunehmende Anzahl anerkannter Asylbewerber ebenso erhöhen. Zunehmend wird der Arbeitsmarkt durch die Verrentung geburtenstarker Jahrgänge entlastet. Nach Wegfall des dämpfenden Effekts der niedrigen Energiepreise wird für 2017 mit einem Verbraucherpreisanstieg von 1,5 % für 2017 gerechnet (2016: +0,5 %).¹¹

Einerseits erholt sich Europa von der Finanz- und Wirtschaftskrise der Vorjahre, andererseits stellt ein Hauptrisiko für die Wirtschaftsentwicklung die weiterhin schlechte wirtschaftliche Verfassung mehrerer Euroländer dar. Auch der Brexit wirft seine Schatten voraus (Investitionsklima). Größter Unsicherheitsfaktor stellt die künftige Handelspolitik der USA dar (z.B. Einfuhrzölle). Die niedrigen Inflationsraten im Euroraum, die in allen Mitgliedsländern zu beobachten sind, bergen Risiken und Chancen.

Die relativ niedrige Inflationsrate, die stabil niedrige Arbeitslosenquote und die gestiegene Einkommenserwartung der Deutschen wirken sich weiterhin positiv auf den Konsum aus. Somit wird der private Konsum weiterhin die Stütze des Aufschwungs bleiben, der durch steigende Arbeits- und Transfereinkommen und eine per Saldo sinkende Steuer- und Abgabenbelastung der Haushalte befördert wird. Zudem erhöht die Finanz- und Sozialpolitik ihre expansiven Impulse, z.B. in Verkehrsinfrastruktur und Digitalisierung. Deutschland spielt in Europa nach wie vor eine konjunkturelle Sonderrolle.

Internationale Konflikte, vornehmlich in der arabischen Welt, als anhaltende Ursache für die Flüchtlingskrise, die Terrorgefahr in Europa, der Brexit sowie zahlreiche Wahlen in wichtigen EU-Ländern (z.B. Deutschland, Frankreich und Niederlande) bilden wirtschaftspolitische Unsicherheiten. Das Konsumklima in Deutschland wird für 2017 trotzdem stabil positiv eingeschätzt (+1,5 %).¹²

4.2 Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Pharmamarkt erwartet die Geschäftsführung für 2017 einen zunehmenden Wettbewerbsdruck. Darüber hinaus wird mit weiteren Mergers und Acquisitions gerechnet, was zu einer stärkeren Konsolidierung der Branche im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen führen wird.

Gleichzeitig wird sich für die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben weiter öffnen. Auch im Pharmabereich bleibt aufgrund zahlreicher Innovationen die Ausgabendynamik erhalten. Ansonsten bleibt der Trend zu einer weiteren Konsolidierung bei den Pharmaunternehmen bestehen. Vorangetrieben wird die Oligopolisierung insbesondere durch Ausschreibungen im Generikasektor. Die Einsparungen durch Rabattverträge und Preisverhandlungen werden neue Rekordhöhen erreichen. Neue gesetzliche Anpassungen im Arzneimittelbereich werden durch das Arzneimittelversorgungsstärkungsgesetz (AM-VSG) eingeführt, deren budgetäre Auswirkungen noch nicht endgültig eingeschätzt werden können. Sie dürften sich jedoch im Vergleich zu früheren reinen Kostensenkungsgesetzen deutlich geringer auswirken.

4.3 Prognose-Ist-Vergleich

	Ist 2015 (in TEUR)	Prognose 2016	Ist 2016 (in TEUR)
Konzernumsatz	1.437.438	6 % Umsatzrückgang	1.616.126
Konzernergebnis	-128.290	Leicht positives Ergebnis	118.999
EBITDA	174.376	Leichter Anstieg	382.434

Insgesamt hat sich der Konzernumsatz sowie das Konzernergebnis entgegen der Prognose positiv entwickelt, da aufgrund der starken Nachfrage des vierfachen Grippeimpfstoffs in den USA der Produktionsstandort in Dresden erfreulicherweise zu einer höheren Umsatzsteigerung beitrug als zuvor kalkuliert und damit der Abgang der Consumer-Sparte mehr als kompensiert werden konnte. Des Weiteren trug die erstmals 12-monatige Einbeziehung sowie die Umstellung des Geschäftsmodells der ehemaligen Novartis Gesellschaften, im Zuge dessen die Vorratsbestände an GSK Biologicals Belgien veräußert wurden, zu einem höheren Ergebnisbeitrag als erwartet bei. Zusätzlich führte die Veräußerung der selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen der SmithKline Beecham Pharma GmbH & Co. KG zu einer einmaligen Verbesserung des Konzernergebnisses.

EBITDA

Eine signifikante Erhöhung des EBITDA von 174.376 TEUR auf 382.434 TEUR ist hauptsächlich auf das verbesserte Bruttoergebnis vom Umsatz sowie die geringeren Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten zurückzuführen.

4.4 Künftige Entwicklungen des Konzerns

Aufgrund der erhöhten Wettbewerbssituation im Bereich Grippeimpfstoffe und dem daraus resultierendem prognostizierten Preisdrucks erwarten wir für den Impfstoff-Produktionsstandort in Dresden einen starken Umsatzrückgang in 2017 von ca. 38 %. Dies betrifft insbesondere den US-Markt, wobei die erwartete geringere Nachfrage durch einen Umsatzanstieg im europäischen Markt nicht vollständig kompensiert werden kann.

Für den Produktionsstandort in Marburg wird in 2017 aufgrund geringerer Abnahmemengen durch GSK Biologicals Belgien und dem Wegfall des Einmaleffekts aus der Veräußerung des Vorratsvermögens ebenfalls mit einem starken Rückgang des Umsatzes von ca. 40 % gerechnet. Erst ab 2018 wird wieder mit einer höheren Abnahmemenge und damit einem höheren Umsatz geplant. Im restlichen Pharma Bereich wird in 2017 ein Anstieg der Umsätze um 5 % erwartet, im Wesentlichen getragen durch höhere geplante Absätze der Produkte Influxit Tetra, Bexsero, Nucuala, Boostrix.

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren erwarten wir auf Konzernebene einen Rückgang der Umsatzerlöse in 2017 um ca. 19 %.

Das Konzernergebnis wird in 2017 ebenfalls deutlich rückläufig sein.

Für den EBITDA des Pharma-Konzerns erwarten wir eine deutliche Verringerung in 2017 um ca. 39 %.

München, den 29. September 2017

Die Geschäftsführung

Dr. Sang-Jin Pak

Adrian Bauer

¹ https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/01/PD17_010_811.html

² <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/Konjunkturindikatoren/Arbeitsmarkt/arb210.html>

³ <http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Pressemitteilungen/Finanzpolitik/2017/01/2017-01-12-pm02.html>

⁴ https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Preise/Verbraucherpreise/FlyerVerbraucherpreise5611109167004.pdf?__blob=publicationFile

⁵ <http://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/2017/1-quartal/finanzergebnisse-gkv.html>

⁶ http://www.gkv-spitzenverband.de/service/versicherten_service/krankenkassenliste/krankenkassen.jsp

⁷ <http://www.bmg.bund.de/themen/krankenversicherung/arzneimittelversorgung/preismoratorium-fuer-arzneimittel.html>

⁸ IMS QuintilesIMS Flashlight 58. Ausgabe S. 4

⁹ http://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/4_Pressemitteilungen/2016/2016_4/161208_64_PM_Finanzergebnis_GKV_im_1_bis_3_Quartal_2016.pdf

¹⁰ <http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Forecasts/Ifo-Economic-Forecast/Archiv/ifo-Prognose-16-12-2016.html>

¹¹ <https://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Forecasts/Ifo-Economic-Forecast/Archiv/ifo-Prognose-16-06-2016.html>

¹² <http://www.gfk.com/de/insights/press-release/konsum-2017-verlaessliche-stuetze-in-unsicheren-zeiten>

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva

	31.12.2016 T€	31.12.2015 T€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	286.721	312.275
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1.127.544	1.225.213
	1.414.265	1.537.488
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	137.522	144.367
2. Technische Anlagen und Maschinen	153.820	174.653
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.944	7.752
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	30.905	18.002
	331.191	344.774
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	40	40
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	13	13
	53	53
	1.745.509	1.882.315
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.140	15.570
2. Unfertige Erzeugnisse	0	98.890
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	441	37.224
	4.581	151.684
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	30.159	41.866
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	463.830	614.423
3. Sonstige Vermögensgegenstände	50.283	82.258
	544.272	738.547
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	456	7.520
	549.309	897.751
C. Rechnungsabgrenzungsposten	732	1.807
D. Aktive latente Steuern	1.252	752
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	56.699	44.037
	2.353.501	2.826.662

Passiva

	31.12.2016 T€	31.12.2015 T€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	102	102

	31.12.2016 T€	31.12.2015 T€
II. Kapitalrücklage	1.283.460	1.758.460
III. Verlustvortrag	-481.113	-347.823
IV. Konzerngewinn/Konzernverlust	118.999	-128.290
	921.448	1.282.449
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse/-zulagen	5.566	7.477
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	63.642	78.270
2. Steuerrückstellungen	149.872	88.490
3. Sonstige Rückstellungen	282.958	330.799
	496.472	497.559
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10	0
(davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr T€ 10; Vorjahr T€ 0)		
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3.009	3.009
(davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr T€ 3.009; Vorjahr T€ 3.009)		
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36.829	41.327
(davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr T€ 36.829; Vorjahr T€ 41.327)		
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	749.726	868.008
(davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr T€ 189.726; Vorjahr T€ 868.008)		
5. Sonstige Verbindlichkeiten	42.648	25.217
(davon aus Steuern T€ 26.483; Vorjahr T€ 8.501)		
(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit T€ 1.305; Vorjahr T€ 500)		
(davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr T€ 30.618; Vorjahr T€ 12.985)		
	832.222	937.561
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	33
F. Passive latente Steuern	97.793	101.583
	2.353.501	2.826.662

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	2016 T€	2015 T€
1. Umsatzerlöse	1.616.126	1.437.438
2. Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	1.074.494	923.016
3. Bruttoergebnis vom Umsatz	541.632	514.422
4. Vertriebskosten	212.298	409.148
5. Allgemeine Verwaltungskosten	23.349	78.146
6. Sonstige betriebliche Erträge	69.891	124.449
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	161.215	211.273
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.772	1.798
(davon aus verbundenen Unternehmen T€ 24; Vorjahr T€ 35)		
(davon aus Erträgen des Deckungsvermögens abzüglich der Aufzinsung von Altersversorgungsrückstellungen T€ 7.724; Vorjahr T€ 1.318)		
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	25.882	49.234
(davon an verbundene Unternehmen T€ 21.130; Vorjahr T€ 34.265)		
(davon aus der Aufzinsung von Altersversorgungsrückstellungen abzüglich Erträge des Deckungsvermögens T€ 830; Vorjahr T€ 10.191)		
(davon aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen T€ 97; Vorjahr T€ 484)		
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	76.304	20.397
(davon latente Steuern T€ -4.290; Vorjahr T€ 926)		
11. Ergebnis nach Steuern	120.247	-127.529
12. Sonstige Steuern	1.248	761
13. Konzernjahresüberschuss / Konzernjahresfehlbetrag	118.999	-128.290
14. Konzerngewinn / Konzernverlust	118.999	-128.290

Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2016

	Mutterunternehmen					
T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	Eigenkapital	Minderheitenkapital	Konzerneigenkapital
Stand am	102	1.758.460	-476.113	1.282.449	0	1.282.449
1.1.2016						

Mutterunternehmen

T€	Gezeichnetes Kapital		Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		Minderheitenkapital	Konzerneigenkapital
	Kapital	Kapitalrücklage	Konzerneigenkapital	Eigenkapital		
Ausgabe von Anteilen	0	0	0	0	0	0
Gezahlte Dividenden	0	0	-5.000	-5.000	0	-5.000
Übrige Veränderungen	0	-475.000	0	-475.000	0	-475.000
Konzerngewinn	0	0	118.999	118.999	0	118.999
Stand am 31.12.2016	102	1.283.460	-362.114	921.448	0	921.448

Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2015

Mutterunternehmen

T€	Gezeichnetes Kapital		Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		Minderheitenkapital	Konzerneigenkapital
	Kapital	Kapitalrücklage	Konzerneigenkapital	Eigenkapital		
Stand am 1.1.2015	93	448.226	-76.144	372.175	670	372.845
Ausgabe von Anteilen	9	0	0	9	0	9
Gezahlte Dividenden	0	0	-271.679	-271.679	0	-271.679
Übrige Veränderungen	0	1.310.234	0	1.310.234	-670	1.309.564
Konzernverlust	0	0	-128.290	-128.290	0	-128.290
Stand am 31.12.2015	102	1.758.460	-476.113	1.282.449	0	1.282.449

Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	2016 T€	2015 T€
1. Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	118.999	-128.290
2. + / - Abschreibungen/(Zuschreibungen) auf Gegenstände des Anlagevermögens	167.772	286.831
3. + / - Zunahme/(Abnahme) der Rückstellungen	-92.930	88.163
4. + / - Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/(Erträge)	1.294	-1.164
5. - / + (Gewinn)/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	6	607
6. - / + (Zunahme)/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	331.005	-9.170
7. + / - Zunahme/(Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-69.313	-26.982
8. + / - Zinsaufwendungen/(Zinserträge)	18.110	47.436
9. + / - Ertragsteueraufwand/(-ertrag)	80.594	19.472
10. + / - Ertragssteuererstattungen/(-zahlungen)	11.249	-55.620
11. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe aus 1 bis 10)	566.786	221.283
12. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.955	79
13. - (Auszahlungen) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-32.729	-17.537
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	1	18
15. - (Auszahlungen) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-200	-431
16. - (Auszahlungen) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	-33.193
17. + Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	0	271.679
18. - (Auszahlungen) für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0	-1.268.660
19. + Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	11.138.454	7.289.420
20. - (Auszahlungen) aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	-11.045.154	-7.501.817
21. + Erhaltene Zinsen	616	36
22. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 12 bis 21)	62.943	-1.260.407
23. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile, etc.)	0	1.310.244
24. - (Entnahme) aus der Kapitalrücklage von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	-475.000	0
25. + Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	560.000	0

	2016 T€	2015 T€
26. - (Auszahlungen) aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-700.000	0
27. - (Gezahlte) Zinsen	-16.803	-41.378
28. - (Gezahlte) Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-5.000	-271.679
29. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 23 bis 28)	-636.803	997.187
30. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 11, 22 und 29)	-7.074	-41.938
31. + / - Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	46.325
32. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	7.520	3.132
33. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe aus 30 bis 32)	446	7.520

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2016

1) Vorbemerkung

Die GlaxoSmithKline Beteiligungs GmbH als Muttergesellschaft mit Sitz in München ist beim Handelsregister B des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 139982 eingetragen.

Der Konzernabschluss der GlaxoSmithKline Beteiligungs GmbH (im folgenden kurz "Konzernabschluss") ist entsprechend den Bestimmungen des dritten Buches des HGB aufgestellt worden. Die Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften und des GmbHG. Die Vorschriften des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) wurden erstmals im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 angewandt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern) aufgestellt.

Auf Grund der BilRUG-Änderungen sind die Vorjahreszahlen gegebenenfalls nicht vergleichbar, da die Vorjahresbeträge nach dem HGB a.F. ausgewiesen sind. Vergleiche hierzu auch die Ausführungen unter Punkt 5) und 7).

2) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der GlaxoSmithKline Beteiligungs GmbH die folgenden 9 (Vorjahr: 12) inländischen Unternehmen (Tochterunternehmen):

Gesellschaft	Sitz	%
1 GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG	München	100,0%
2 Glaxo Verwaltungs-GmbH	Bad Oldesloe	100,0%
3 GlaxoSmithKline Services GmbH & Co. KG	München	100,0%
4 Cascan GmbH & Co. KG	Bad Oldesloe	100,0%
5 Stiefel GmbH & Co. KG	Bad Oldesloe	100,0%
6 SmithKline Beecham Pharma Verwaltungs GmbH	München	100,0%
7 SmithKline Beecham Pharma GmbH & Co. KG	München	100,0%
8 GSK Vaccines GmbH	Marburg	100,0%
9 GSK Vaccines Vertriebs GmbH	Holzkirchen	100,0%

Im Laufe des Geschäftsjahres ergaben sich keine Änderungen im Konsolidierungskreis.

3) Konsolidierungsstichtag

Der Abschlussstichtag der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist der 31. Dezember 2016.

4) Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzern besteht seit 1. Januar 2005. Die erstmalige Kapitalkonsolidierung zu damaligem Zeitpunkt erfolgte für alle einbezogenen Unternehmen einheitlich nach der Buchwertmethode durch Verrechnung des Beteiligungsbuchwertes mit dem Eigenkapital. Es wird von der Möglichkeit der Fortführung der Buchwertmethode Gebrauch gemacht.

Auf Grund des dreiteiligen Rechtsgeschäfts mit Novartis, wurden mit Kaufvertrag vom 2. März 2015 zwei neue Gesellschaften, die GSK Vaccines GmbH, Marburg (ehemalige Novartis Vaccines and Diagnostics GmbH), sowie die GSK Vaccines Vertriebs GmbH, Holzkirchen (ehemalige Novartis Vaccines Vertriebs GmbH), in den deutschen Teilkonzern aufgenommen. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 HGB. Das Eigenkapital der neuen Tochterunternehmen wurde mit dem Zeitwert der in den Konzernabschluss aufzunehmenden Vermögensgegenstände und Schulden, der dem Zeitpunkt der Erstkonsolidierung entsprach, angesetzt. Der Kaufpreis wurde auf die erworbenen Vermögensgegenstände und Schulden verteilt. Dies führte zur Aufdeckung stiller Reserven und stiller Lasten. Das neubewertete Nettoreinvermögen wurde mit dem Beteiligungsbuchwert des Mutterunternehmens verrechnet. Der verbleibende Unterschiedsbetrag wurde als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und belief sich auf T€ 686.620.

Der sich zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung ergebende Geschäfts- oder Firmenwert wird linear über 20 Jahre abgeschrieben. Die betriebliche Nutzungsdauer basiert auf einer Einschätzung der zeitlichen Ertragsrückflüsse auf Basis der identifizierten Komponenten des Geschäfts- oder Firmenwerts. Diese repräsentieren insbesondere Know-how (Produktion, Produkte und Produktrechte), die im Rahmen des Erwerbs der Geschäftsbetriebe übernommen wurden. Die Abschreibung des neu erworbenen Geschäfts- oder

Firmenwerts wird in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Es wird jährlich eine Überprüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts in einem Discounted-Cash-Flow Verfahren durchgeführt.

Die Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden der Novartis-Gesellschaften führte zur Aufdeckung stiller Reserven vor allem im Bereich immaterieller Wirtschaftsgüter:

- Produktrechte für Diphtherie-, Tetanus- sowie Reiseimpfstoffe T€ 256.786
- Liefervertrag für Diphtherie- und Tetanusimpfstoffe T€ 75.882

Der Marktwert der Produktrechte wurde nach der Residualwertmethode (Excess Earnings-Method) kalkuliert. Dabei wird der Barwert der ausschließlich durch den zu bewertenden immateriellen Vermögenswert hervorgebrachten Cash Flows ermittelt. Bei der Bestimmung der voraussichtlichen Nutzungsdauer für die Produktrechte wurde unter anderem die Dauer der Patente bzw. Lizenzen zur ausschließlichen Nutzung sowie die zu erwartende wirtschaftliche Rentabilität berücksichtigt. Laut einem Deloitte-Gutachten vom 12. Oktober 2015 wurde die Dauer der Nutzung für Produktrechte an Diphtherie- und Tetanusprodukten auf 21 Jahre bzw. für Produktrechte an Reiseimpfungen und sonstigen Impfstoffen auf 20 Jahre, gesetzt.

Der Liefervertrag für Diphtherie- und Tetanusimpfstoffe wird über 6 Jahre, welche die Restdauer des vereinbarten Vertrages widerspiegelt, abgeschrieben.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden entsprechend § 303 HGB bei der Schuldenkonsolidierung eliminiert. Insgesamt belaufen sich die eliminierten Schulden auf T€ 927.505.

Die Erträge und Aufwendungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden im Rahmen der Aufwands- und Ertragskonsolidierung verrechnet. Die eliminierten Erträge und Aufwendungen beliefen sich auf T€ 827.101.

Es wurden im laufenden Geschäftsjahr gemäß § 304 Abs. 1 HGB keine Zwischengewinne eliminiert. Auf den Unterschied zwischen dem Ergebnis des Konzerns und der Summe der Einzelergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen aufgrund von Maßnahmen der Konsolidierung wurden latente Steuern gebildet (Steuerabgrenzung nach § 306 HGB), wobei individuelle für die einzelnen Unternehmen geltenden Steuersätze zur Anwendung kommen.

Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden der einbezogenen Unternehmen wurden grundsätzlich einheitlich nach den für die GlaxoSmithKline Beteiligungs GmbH angewandten Bilanzierungsgrundsätzen angesetzt und bewertet.

5) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Berichtsjahr wurden folgende Abweichungen von in Vorperioden angewandten Darstellungs-, Bilanzierungs- und/oder Bewertungsmethoden vorgenommen:

Durch das BilRUG wurde das Gliederungsschema der Gewinn- und Verlustrechnung geändert. Ein Zwischenergebnis „Ergebnis nach Steuern“ wurde zwischen dem Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ und dem Posten „sonstige Steuern“ eingefügt. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist entfallen.

Die Vorjahreszahlen der Umsatzerlöse sind aufgrund der Neudefinition von § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG (HGB n.F.) nicht vergleichbar, da auf eine Anpassung der Vorjahresumsatzerlöse verzichtet wurde. Vergleiche hierzu auch die Ausführungen unter Punkt 7).

Gemäß Art. 75 Abs. 6 Satz 1 EGHGB n.F. i.V.m. § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB n.F. sind Altersversorgungsverpflichtungen (Rückstellungen für Pensionen) im Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 unter Zugrundelegung des durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen zehn Geschäftsjahre (Vorjahr: durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre) bewertet worden.

Anlagevermögen

Für den seit 2005 bestehenden Konzern sind die **Immateriellen Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens zu Anschaffungskosten, vermindert um plan- und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer zwischen drei und fünf Jahren. Auf die Ausübung des Aktivierungswahlrechts für selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte wird verzichtet.

Bei der Bewertung der Immateriellen Vermögensgegenstände der in 2015 in den Konzern neu aufgenommenen Gesellschaften wurden die beizulegenden Zeitwerte am Tage der Neubewertung angesetzt. Die Abschreibung der einzelnen Vermögensgegenstände erfolgt planmäßig und basiert auf ihrem voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen. Diese wurden bereits im Abschnitt 4) näher erläutert.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung stellen den Überschuss aus den Anschaffungskosten der erworbenen Anteile eines Tochterunternehmens und dem anteiligen Wert des Eigenkapitals dar; sie werden linear über 20 Jahre abgeschrieben. Sofern der beizulegende Zeitwert unter dem Buchwert liegt, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung, wenn es sich um eine dauernde Wertminderung handelt. Diesbezüglich wird jährlich ein Werthaltigkeitstest durchgeführt.

Für den bereits bestehenden Geschäfts- oder Firmenwert für den Pharmabereich basiert die betriebliche Nutzungsdauer auf einer Einschätzung der zeitlichen Ertragsrückflüsse auf Basis der identifizierten Komponenten der Geschäfts- oder Firmenwerte. Diese repräsentieren insbesondere Kundenstämme sowie das 'Know-how' (Mitarbeiter, Prozesse), die im Rahmen des Erwerbs der Geschäftsbetriebe übernommen wurden.

Für die betriebliche Nutzungsdauer für den neu erworbenen Geschäfts- oder Firmenwert für den Vaccines Bereich wird auf die Erläuterungen in Abschnitt 4) verwiesen.

Die im Jahr 2016 durchgeführte Überprüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts im Rahmen eines Discounted-Cash-Flow Verfahrens ergab keinen Anpassungsbedarf im Rahmen einer außerplanmäßigen Abschreibung. Berichtigt um planmäßige Abschreibungen in Höhe von T€ 97.669 beträgt der Buchwert des Konzerngeschäfts- oder Firmenwerts zum 31.12.2016 T€ 1.127.544.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige und – soweit gem. § 253 Abs. 3 S. 5 HGB – geboten um außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer vorgenommen.

Die Nutzungsdauer für Gebäude beträgt 40 Jahre, für Technische Anlagen zwischen 1 und 15 Jahren und für Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 1 und 5 Jahren. Einbauten in fremde Gebäude werden entsprechend dem Nutzungsrecht abgeschrieben, i.d.R. zwischen 1 und 15 Jahren.

Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut € 410 nicht übersteigen.

Bei der Bewertung des Sachanlagevermögens der in 2015 in den Konzern neu aufgenommenen Gesellschaften wurde die Neubewertungsmethode unter Aufdeckung stiller Reserven und Lasten angewandt. Die Abschreibung der einzelnen Vermögensgegenstände erfolgt planmäßig und basiert auf ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer.

Geleistete Anzahlungen werden zum Nennwert bilanziert.

Beteiligungen sowie Wertpapiere des Anlagevermögens wurden zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert im Falle dauernder Wert-minderungen bewertet.

Umlaufvermögen

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Waren werden unter Zugrundelegung des Niederstwertprinzips des § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB bewertet, wobei der niedrigere beizulegende Wert des Bestands durch Berücksichtigung eines pauschalen Abschlags auf die Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Marktverhältnisse ermittelt wurde. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden zum Teil mit einem Festwert angesetzt.

Die unfertigen Erzeugnisse des Vorjahres wurden auf Basis von Einzelkalkulationen zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zurechenbaren Materialeinzelkosten, Fertigungslöhnen und Sondereinzelkosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Abschreibungen berücksichtigt werden.

Die selbsterstellten Fertigen Erzeugnisse des Vorjahres wurden zu Material- und Fertigungseinzelkosten sowie Material- und Fertigungsgemeinkosten bewertet. Soweit notwendig, wurde der niedrigere beizulegende Wert zum Bilanzstichtag angesetzt.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Einzelwertberichtigungen sowie einer Pauschalwertberichtigung angesetzt.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen wurden zu Nennwerten, soweit erforderlich abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen, angesetzt.

Auf fremde Währung lautende Forderungen mit einer Restlaufzeit kleiner als 1 Jahr sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag bewertet. Bei einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgt die Fremdwährungsbewertung unter Berücksichtigung des Anschaffungs-kosten- bzw. Imparitätsprinzips.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände wurden zu Nominalwerten bewertet.

Liquide Mittel werden zu Nennwerten am Bilanzstichtag bilanziert. Fremdwährungskonten werden zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten werden für Ausgaben bzw. Einnahmen vor dem Bilanzstichtag, soweit sie Aufwendungen bzw. Erträge für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen, gebildet.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung betrifft die Versorgungspläne für Pensionen bzw. Altersteilzeit, bei denen der beizulegende Wert des Deckungsvermögens den Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen bzw. den Erfüllungsbetrag (Erfüllungsrückstand sowie Aufstockungsbetrag) bei den Altersteilzeitrückstellungen übersteigt. Die GSK Gruppe hat zur Sicherung und Erfüllung ihrer Pensionsverpflichtungen sowie pensionsähnlichen Verpflichtungen Mittel zur treuhänderischen Verwaltung an die Deutsche Treuinvest Stiftung übertragen. Diese zweckgebundenen Mittel sind dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen. Die Deutsche Treuinvest Stiftung hat dafür Anteile an einem Spezialfonds erworben. Auf gleiche Weise sichert die Gesellschaft zudem die Verpflichtungen aus Altersteilzeit und Arbeitszeitkonten, um u.a. den gesetzlichen Verpflichtungen zur Insolvenzversicherung gemäß § 7d SGB IV, § 8a AltTZG nachzukommen.

Diese Regelung trifft nicht auf die alten Pläne der neuerworbenen ehemaligen Novartis-Gesellschaften zu. Eine Verrechnung findet nicht statt, da die Finanzierung der Altersrenten über Pensionskassen erfolgt. Es besteht kein Pensionsvermögen für diese Pläne.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital wird zum Nennwert bilanziert.

Sonderposten für Investitionszuschüsse/ -zulagen

Investitionszuschüsse und -zulagen werden als finanzielle Zuwendungen zu einer Investition in Höhe der ungekürzten Anschaffungskosten in den Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen eingestellt und ratierlich entsprechend der Nutzungsdauer oder vorgenommener außerplanmäßiger Abschreibungen der bezuschussten Vermögensgegenstände des Anlagevermögens aufgelöst.

Rückstellungen

Am 26. Februar 2016 hat der Bundesrat das „Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ gebilligt. Das Gesetz ist am 16. März 2016 verkündet worden und am 17. März 2016 in Kraft getreten. Im Zuge des Gesetzes wurde § 253 HGB hinsichtlich der Bewertung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen geändert und der Zeitraum, über den der Durchschnittszinssatz für die handelsrechtliche Abzinsung von Pensionsrückstellungen berechnet wird, von sieben auf zehn Jahre verlängert.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck bewertet. Gemäß Art. 75 Abs. 6 Satz 1 EGHGB n.F. i.V.m. § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB n.F. sind Altersversorgungsverpflichtungen (Rückstellungen für Pensionen) im Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 unter Zugrundelegung des durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen zehn Geschäftsjahre (Vorjahr: durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre) bewertet worden. Der Effekt aus der Umstellung bei der Verwendung des durchschnittlichen Marktzinssatzes ist im operativen Ergebnis ausgewiesen. Der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren beträgt 4,01 % (Basis 10-Jahresdurchschnitt) (Vorjahr: keine Anwendung) bzw. 3,24 % (Basis 7-Jahresdurchschnitt) (Vorjahr 3,89 %). Bei der Ermittlung der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden, je nach Vertrag, jährliche Entgeltsteigerungen von 3,0 % und Rentensteigerungen von jährlich zwischen 1,00 % und 1,50 % zugrunde gelegt. Eventuelle Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden mit 10 % bis zum Alter von 32 Jahren, 6 % bis zum Alter von 49 Jahren und 0 % über 49 Jahren berücksichtigt. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB beträgt 37.971 T€ (Unterschied zwischen Ansatz durchschnittlicher Marktzins der vergangenen zehn und dem Ansatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre).

Sofern es sich um sog. Deferred Compensation Verträge handelt, ist ausschließlich der Rechnungszins als Prämisse zu berücksichtigen. Dieser wurde in Höhe von 4,01 % angesetzt.

Die Verpflichtungen aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen werden teilweise mit den Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen dienen und dem Zugriff fremder Dritter entzogen sind (sog. Deckungsvermögen), verrechnet. Die Bewertung des zweckgebundenen, verpfändeten und insolvenzgesicherten Deckungsvermögens erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der dem Marktpreis zum Bilanzstichtag (Fondsvermögen) bzw. den fortgeführten Anschaffungskosten (Rückdeckungsversicherungen) entspricht.

Für die Berechnung der Rückstellungsverpflichtungen aus Altersteilzeit wurde ein Abzinsungssatz gemäß der Deutschen Bundesbank entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verpflichtungen je Gesellschaft zugrunde gelegt. Dieser beträgt bei einer Restlaufzeit von 2 Jahren 1,67 % und bei einer Restlaufzeit von 3 Jahren 1,80 %. Jährliche Entgeltsteigerungen wurden mit 3,0 % berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden für zum Bilanzstichtag bereits abgeschlossene und zukünftige potenzielle Altersteilzeitvereinbarungen gebildet. Sie enthalten Aufstockungsbeträge und bis zum Bilanzstichtag aufgelaufene Erfüllungsverpflichtungen der Gesellschaft.

Die Verpflichtungen aus Alterszeit werden mit den Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung der Alterszeit dienen und dem Zugriff fremder Dritter entzogen sind (sog. Deckungsvermögen), verrechnet. Die Bewertung des zweckgebundenen, verpfändeten und insolvenzgesicherten Deckungsvermögens erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der dem Marktpreis zum Bilanzstichtag (Fondsvermögen) entspricht.

Die Rückstellungen für Jubiläen werden für Verpflichtungen zur Leistung von Jubiläumszuwendungen an Arbeitnehmer nach Maßgabe der Betriebszugehörigkeit und unter Berücksichtigung eines Fluktuationsabschlags gebildet. Die Bewertung erfolgt unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 3,24 % p.a. und auf der Grundlage der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Jährliche Entgeltsteigerungen wurden mit 3,0 % und eventuelle Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden mit 10 % bis zum Alter von 32 Jahren, 6 % bis zum Alter von 49 Jahren und 0 % über 49 Jahren berücksichtigt. Sie enthalten die bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Erfüllungsverpflichtungen der Gesellschaft.

Steuer- und Sonstige Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessenen Rechnung. Sie werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages unter Berücksichtigung von zu erwartenden Preis- und Kostensteigerungen angesetzt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Auf fremde Währung lautende Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit kleiner als 1 Jahr sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag bewertet. Bei einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgt die Fremdwährungsbewertung unter Berücksichtigung des Anschaffungskosten- bzw. Imparitätsprinzips.

Latente Steuern

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleichen. Darüber hinaus werden grundsätzlich aktive latente Steuern auf die

bestehenden körperschaft- und gewerbesteuerlichen Verlustvorträge sowie auf steuerliche Zinsvorträge im Sinne des § 4h EStG i.V.m. § 8a KStG gebildet, soweit innerhalb der nächsten fünf Jahre eine Verlustverrechnung zu erwarten ist. Aktive und passive Steuerlatenzen werden unsaldiert ausgewiesen. Die Aktivierung latenter Steuern, die aus Differenzen in den Jahresabschlüssen der konsolidierten Unternehmen resultieren, unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

Im Falle eines Aktivüberhangs der latenten Steuern zum Bilanzstichtag wird von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB kein Gebrauch gemacht.

Die latenten Steuern aus der Erst- und Folgekonsolidierung werden aktiviert beziehungsweise passiviert.

Der Aufwand und Ertrag aus der Veränderung der bilanzierten latenten Steuern seit dem 1. Januar 2010 wird in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert unter dem Posten "Steuern vom Einkommen und vom Ertrag" als sog. davon-Vermerk ausgewiesen.

Umsatzrealisierung

Umsätze aus Produktlieferungen bzw. aus Dienstleistungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das wirtschaftliche Eigentum gemäß der vereinbarten Bedingungen übergeht bzw. die Dienstleistung erbracht ist.

6) Erläuterungen zur Konzernbilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens zu Bruttowerten ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

Der Konzern besitzt folgende Kapitalanteile an Unternehmen, bei denen der Anteilsbesitz der Herstellung einer dauernden Verbindung dient:

Anteile	Kapitalanteil %	Eigenkapital T€	Erg ebnis des Geschäfts jahres 2016 T€
1. PharmLog Pharma Logistik GmbH, Bönen	16,67	12.457	1.109
2. pharma mall Gesellschaft für Electronic Commerce mbH, Sankt Augustin	16,67	5.121	454

Umlaufvermögen

Der Finanzmittelfond in Höhe von T€ 446 (Vorjahr: T€ 7.520) umfasst den Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von T€ 456 (Vorjahr: T€ 7.520) sowie kurzfristige Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten in Höhe von T€ 10 (Vorjahr: T€ 0). Die Veränderung des Finanzmittelfonds gegenüber dem Vorjahr ist der Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind ausschließlich kurzfristig.

In den Forderungen gegen verbundenen Unternehmen in Höhe von T€ 463.830 (Vorjahr: T€ 614.423) sind Forderungen aus Finanztransaktionen in Höhe von T€ 331.012 (Vorjahr: T€ 385.603) enthalten. Bei den restlichen Forderungen gegen verbundene Unternehmen handelt es sich um Forderungen aus Lieferungen und sonstigen Leistungen. Es bestehen keine Forderungen gegen Gesellschafter.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von T€ 56.699 (Vorjahr: T€ 44.037) bezieht sich auf Pensionspläne und ähnliche Verpflichtungen sowie ATZ-Rückstellungen, bei denen das Deckungsvermögen in Höhe von T€ 139.384 (Vorjahr: T€ 144.052) die Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen sowie ATZ-Rückstellungen in Höhe von T€ 82.685 (Vorjahr: T€ 100.015) übersteigt. Die historischen Anschaffungskosten des Deckungsvermögens belaufen sich zum Stichtag auf T€ 98.739.

Die Erträge/Aufwendungen aus dem Deckungsvermögen (saldierter Ertrag) in Höhe von

T€ 18.578 wurden mit den Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 11.684 gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert.

Konzerneigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist dem Konzerneigenkapitalspiegel zu entnehmen. Das Konzernergebnis weist zum Ende des Geschäftsjahres einen Gewinn in der Höhe von T€ 118.999 aus.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Bilanzgewinn der Muttergesellschaft GlaxoSmithKline Beteiligungs GmbH in Höhe von T€ 311.897, bestehend aus der Entnahme aus der Kapitalrücklage von T€ 475.000, dem Jahresüberschuss von T€ 216.885 und dem Gewinnvortrag 2016 von T€ 100.012 abzgl. Dividendenzahlung 2016 von T€ 5.000 und Auskehrung aus der Kapitalrücklage von T€ 475.000 auf neue Rechnung vorzutragen.

Sonderposten für Investitionszuschüsse/-zulagen

	Investitionszuschüsse T€	Investitionszulagen T€
Stand 01.01.2016	1.885	5.592
Auflösungen (enthalten in den sonstigen betrieblichen Erträgen)	714	1.197
Stand 31.12.2016	1.171	4.395

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungspflichtige Pensionsverpflichtungen T€ 238.285 (Vorjahr: T€ 230.419) wurden mit dem Deckungsvermögen T€ 174.643 (Vorjahr: T€ 152.149) gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet. Die historischen Anschaffungskosten für das Deckungsvermögen belaufen sich auf T€ 120.303.

Die **Sonstigen Rückstellungen** beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Darlehenszinsen, Erlösminderungen sowie Personal- und Restrukturisierungskosten.

Darin befinden sich rückstellungspflichtige Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von T€ 4.893, die mit dem Deckungsvermögen T€ 3.082 (Vorjahr: T€ 1.901) gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet wurden. Die historischen Anschaffungskosten für das Deckungsvermögen belaufen sich auf T€ 3.075.

Verbindlichkeiten

Restlaufzeit zum 31.12.2016

Art der Verbindlichkeit	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	davon über 5 Jahre	Gesamt
	T€	T€	T€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in T€	10	0	0	10
	(Vj: 0)	(Vj: 0)	(Vj: 0)	(Vj: 0)
2. Erhaltene Anzahlungen*	3.009	0	0	3.009
	(Vj: 3.009)	(Vj: 0)	(Vj: 0)	(Vj: 3.009)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36.829	0	0	36.829
	(Vj: 41.327)	(Vj: 0)	(Vj: 0)	(Vj: 41.327)
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	189.726	560.000	0	749.726
	(Vj: 868.008)	(Vj: 0)	(Vj: 0)	(Vj: 868.008)
5. Sonstige Verbindlichkeiten	30.618	12.030	0	42.648
	(Vj: 12.985)	(Vj: 12.232)	(Vj: 0)	(Vj: 25.217)
	260.192	572.030	0	832.222
	(Vj: 925.329)	(Vj: 12.232)	(Vj: 0)	(Vj: 937.561)

* Bei den erhaltenen Anzahlungen handelt es sich um Daueranzahlungen ohne bestimmbare Laufzeit.

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind Verbindlichkeiten aus Cash Pooling in Höhe von T€ 3.535 (Vorjahr: T€ 34.565) sowie Darlehensverbindlichkeiten in Höhe von T€ 564.939 (Vorjahr: T€ 700.000) enthalten. Die restlichen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und sonstigen Leistungen. Es bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern.

Für Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte.

Latente Steuern

Zum Bilanzstichtag ergibt sich nach Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern (Gesamtdifferenzenbetrachtung) ein Aktivüberhang der latenten Steuern von T€ 88.743 (Vorjahr: T€ 118.128). Die Gesellschaft macht von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB keinen Gebrauch, so dass sich der Ausweis der latenten Steuern in der Bilanz lediglich aus der Erst- und Folgekonsolidierung ergibt.

Die ermittelten aktiven und passiven latenten Steuern resultieren aus folgenden temporären Differenzen:

Bilanzposten	31.12.2016 Differenz HB vs StB T€	Steuersatz %	31.12.2016 Aktive latente Steuern T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (*)	117.928	31,39%	37.022
Bewertung des Deckungsvermögen (*)	45.519	31,42%	14.302
Sonstige Vermögensgegenstände	213.238	31,29%	66.728
Sonstige Rückstellungen	7.908	31,35%	2.476
			1 2 0.528
(*) vor Verrechnung			
Bilanzposten	31.12.2016 Differenz HB vs StB T€	Steuersatz %	31.12.2016 Passive latente Steuern T€
Zeitwert Pensionsvermögen	96.112	31,42%	30.197
Badwill	917	31,29%	287

	31.12.2016 Differenz HB vs StB T€	Steuersatz %	31.12.2016 Aktive latente Steuern T€
Sachanlagen	4.157	31,29%	1.301
			31.785
Aktivüberhang			88.743

7) Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Vorjahreszahlen der **Umsatzerlöse** sind aufgrund der Neufassung von § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG (HGB n.F.) nicht vergleichbar, da auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet wurde. Seit dem Geschäftsjahr 2016 werden insbesondere Erlöse aus Konzernumlagen für an verbundene Unternehmen erbrachte Dienstleistungen unter den Umsatzerlösen (vorher sonstige betriebliche Erträge) und die zugehörigen Kosten als Herstellungskosten, der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen (vorher sonstige betriebliche Aufwendungen, Vertriebskosten oder Allgemeine Verwaltungskosten), ausgewiesen. Nachstehend sind daher die entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung mit ihren Vorjahresbeträgen aufgeführt, die sich aus der Anwendung des BilRUG ergeben hätten:

	2015 lt. GuV Mio. €	2015 lt. BilRUG Mio. €
Umsatzerlöse	1.437,4	1.496,8
Herstellungskosten, der zur Erzielung des Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	923,0	976,6
Vertriebskosten	409,1	407,5
Allgemeine Verwaltungskosten	78,1	74,1
Sonstige betriebliche Erträge	124,4	65,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	211,3	163,3

Die **Umsatzerlöse** in Höhe von € 1.616,1 Mio. setzen sich wie folgt zusammen:

	2016 Mio. €	2015 Mio. €
Inland	927,8	989,1
Ausland	688,3	448,3
	1.616,1	1.437,4
	2016 Mio. €	2015 Mio. €
verschreibungspflichtige Medikamente	295,3	368,2
Impfstoffe (inkl. Produktionsstandorte Dresden und Marburg)	1.259,4	921,0
Erlöse aus Konzernumlagen	61,4	0,0
Mundhygiene	0,0	131,0
OTC Produkte	0,0	17,2
	1.616,1	1.437,4

In den **Umsatzerlösen** sind periodenfremde Erträge in Höhe von T€ 13.763 (Vorjahr: T€ 0) enthalten und betreffen die Auflösung von Rückstellungen sowie Erlöse aus der Nichterfüllung von vertraglichen Vereinbarungen.

In den Umsatzerlösen sind **außergewöhnliche Erträge** in Höhe von T€ 177.015 enthalten, die aus dem Verkauf der Vorratsbestände des Standortes Marburg im Zusammenhang mit der Umstellung des Geschäftsmodells ab 1. August 2016 stammen.

Der **Materialaufwand** entfällt auf:

	2016 Mio. €	2015 Mio. €
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	792,4	731,7
Aufwendungen für bezogene Leistungen	8,5	18,2
	800,9	749,9

Der **Personalaufwand** entfällt auf:

	2016 Mio. €	2015 Mio. €
Löhne und Gehälter	209,2	220,8
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon aus Altersversorgung € 4,0 Mio.; VJ: € 31,1 Mio.)	36,7	62,3
	245,9	283,1

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind periodenfremde Erträge in Höhe von T€ 13.356 (Vorjahr: T€ 3.437) enthalten und betreffen im Wesentlichen die Auflösung von Rückstellungen. Daneben sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen Wechselkursgewinne in Höhe von T€ 3.175 (Vorjahr: T€ 3.945) ausgewiesen.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind **außergewöhnliche Erträge** in Höhe von T€ 16.000 (Vorjahr: T€ 0) aus der Veräußerung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen enthalten.

In den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T€ 2.922 (Vorjahr: T€ 7.281) enthalten und resultieren hauptsächlich aus Umsatzsteuernachzahlungen für Vorjahre sowie aus Abgangsverluste von immateriellen

und Sachanlagevermögen. Darüber hinaus beinhalten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen Wechselkursverluste in Höhe von T€ 2.458 (Vorjahr: T€ 249).

Im Geschäftsjahr fielen keine **außergewöhnlichen Aufwendungen** an.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in der Höhe von T€ 76.304 (Vorjahr: T€ 20.397) setzen sich im Wesentlichen aus inländischer Körperschaft- und Gewerbesteuer zusammen. Die Summe der periodenfremden Steuern beträgt T€ 2.893 (Vorjahr: T€ 0).

Konzerngewinn

Der Konzerngewinn für das Geschäftsjahr 2016 beläuft sich auf T€ 118.999 (Vorjahr: Verlust T€ 128.290) und wird auf neue Rechnung vorgetragen.

8) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die das Geschäftsergebnis des Konzerns beeinflussen.

9) Sonstige Angaben

Gesellschafter sind Setfirst Ltd., Brentford/Großbritannien, (89,98%) und GlaxoSmithKline Holdings (One) Ltd., Greenford, (10,02%).

Die GlaxoSmithKline Beteiligungs GmbH wird in den Konzernabschluss der GlaxoSmithKline plc., London, einbezogen, die den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt. Der Konzernabschluss der GlaxoSmithKline plc. ist unter www.gsk.com einsehbar.

Geschäftsführung

Geschäftsführer der Gesellschaft sind die Herren:

Dr. Sang-Jin Pak, München, Geschäftsführer GSK-Gruppe Deutschland

Adrian Bauer, Lauf, Finanzdirektor GSK-Gruppe Deutschland

Abschlussprüfung

Die als Aufwand erfassten Honorare an die PricewaterhouseCoopers GmbH beliefen sich für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften auf T€ 454 (Abschlussprüfung T€ 434 sowie Steuerberatung T€ 20).

Anteile an Investmentvermögen

Zum 31. Dezember 2016 werden folgende Anteile an inländischen Sondervermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB gehalten:

Anlageziel	historische Anschaffungskosten*	Marktwert	Differenz zu den historischen Anschaffungskosten
Mischfond	T€ 168.686	T€ 262.749	T€ 94.063

In 2016 wurden keine Ausschüttungen vorgenommen. Sämtliche Anteile dienen ausschließlich zur Deckung der Pensionsverpflichtungen sowie vergleichbarer langfristig fälliger Verpflichtungen. Die hier aufgeführten Fondsanteile werden als Deckungsvermögen im Sinne von § 246 Abs. 2 HGB zum Zeitwert bewertet und saldiert mit den entsprechenden Verpflichtungen als Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung, Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen bzw. unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. Die Investmentanteile sind in Form eines Mischfonds angelegt und bestehen aus Anteilen an Rentenpapieren und Aktien.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen T€ 75.865 und entfallen auf:

	bis zu 1 Jahr T€	1 bis 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€
Miet-, Leasing- und Wartungsverpflichtungen	13.834	26.401	7.141
Einkaufsverpflichtungen	27.479	1.010	0
	41.313	27.411	7.141

Darüber hinaus bestehen Verbindlichkeiten für Bürgschaftsverpflichtungen in Höhe von T€ 3.791 (Vorjahr T€ 572), welche Mietkautionen betreffen. Von einer Inanspruchnahme wird nicht ausgegangen, da bislang keinerlei Aktivitäten vorliegen, diese in Anspruch zu nehmen.

Im Rahmen der gesamtschuldnerischen Haftung für gemeinsame Kreditlinien der verschiedenen Unternehmen der GlaxoSmithKline Beteiligungs GmbH bestehen zum Bilanzstichtag Haftungsverpflichtungen in Höhe von T€ 20.000. Von einer Inanspruchnahme wird nicht ausgegangen, da die Kreditlinie nicht in Anspruch genommen wurde.

Es bestehen keine Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Anzahl der Beschäftigten

Die Anzahl der **Beschäftigten** beträgt zum Bilanzstichtag:

	31.12.2016	31.12.2015
Vertrieb	1.005	818
Verwaltung	152	224
Produktion	1.704	1.701
Forschung	267	220
	3.128	2.963

Die Anzahl der im Geschäftsjahr **durchschnittlich Beschäftigten** beträgt:

	2016	2015
Vertrieb	919	1.045
Verwaltung	180	343
Produktion	1.721	1.710
Forschung	251	229
	3.071	3.327

Offenlegung

Die folgenden Tochtergesellschaften haben ihre (Einzel-) Jahresabschlüsse unter Inanspruchnahme von Befreiungen nach §§ 264 Abs. 3 HGB sowie 264b HGB aufgestellt.

Die GlaxoSmithKline Beteiligungs GmbH wird den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht bei dem Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch einreichen.

Gesellschaft	Sitz
1 GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG	München
2 Glaxo Verwaltungs-GmbH	Bad Oldesloe
3 GlaxoSmithKline Services GmbH & Co. KG	München
4 Cascan GmbH & Co. KG	Bad Oldesloe
5 Stiefel GmbH & Co. KG	Bad Oldesloe
6 SmithKline Beecham Pharma Verwaltungs GmbH ¹⁾	München
7 SmithKline Beecham Pharma GmbH & Co. KG	München
8 GSK Vaccines GmbH	Marburg
9 GSK Vaccines Vertriebs GmbH	Holzkirchen

¹⁾ Unbeschränkt haftender Gesellschafter einer Personengesellschaft

Geschäftsführerbezüge

Auf die Angabe der Bezüge der Mitglieder der Geschäftsführung wird gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB in Verbindung mit § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die Geschäftsführung hat keinen Pensionsanspruch gegen die GSK Beteiligungs GmbH oder eine im Konsolidierungskreis enthaltene Gesellschaft.

Die für die ehemalige Geschäftsführung gebildete Pensionsrückstellung hat einen Stand von € 6,6 Mio. (Vorjahr: € 7,0 Mio.). Die Bezüge dieses Personenkreises beliefen sich auf € 0,4 Mio. (Vorjahr: € 0,2 Mio.).

Den Geschäftsführern wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

München, den 29. September 2017

Die Geschäftsführung

Dr. Sang-Jin Pak

Adrian Bauer

Konzernanlagenspiegel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

T€	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				31.12.2016
	01.01.2016	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	342.243	199	17	1	342.458
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1.947.601	0	0	0	1.947.601
	2.289.844	199	17	1	2.290.059
II. Sachanlagen					

T€	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
	01.01.2016	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	31.12.2016
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	182.304	2.968	4	1.911	183.365
2. Technische Anlagen und Maschinen	329.290	9.847	2.314	3.965	337.486
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.386	4.541	135	551	25.511
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	18.002	15.373	-2.470	0	30.905
	550.982	32.729	-17	6.427	577.267

III. Finanzanlagen

1. Beteiligungen	40	0	0	0	40
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	13	0	0	0	13
	53	0	0	0	53
	2.840.879	32.928	0	6.428	2.867.379

T€	Abschreibungen			
	01.01.2016	Zugänge	Abgänge	31.12.2016
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	29.968	25.770	1	55.737
2. Geschäfts- oder Firmenwert	722.388	97.669	0	820.057
	752.356	123.439	1	875.794
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	37.937	7.906	0	45.843
2. Technische Anlagen und Maschinen	154.637	32.982	3.953	183.666
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.634	3.445	512	16.567
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0
	206.208	44.333	4.465	246.076
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	0	0	0	0
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0	0
	0	0	0	0
	958.564	167.772	4.466	1.121.870

T€	Restbuchwert	
	31.12.2016	31.12.2015
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	286.721	312.275
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1.127.544	1.225.213
	1.414.265	1.537.488
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	137.522	144.367
2. Technische Anlagen und Maschinen	153.820	174.653
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.944	7.752
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	30.905	18.002
	331.191	344.774
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	40	40
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	13	13
	53	53
	1.745.509	1.882.315

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der GlaxoSmithKline Beteiligungs GmbH, München, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel- und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden

die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 29. September 2017

**PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Nadia Brieder-Markl, Wirtschaftsprüfer

ppa. Sylvia Eichler, Wirtschaftsprüferin

Der Konzernabschluss wurde noch nicht gebilligt.
